

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

4 (5.1.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9spaltige Millimeterzeile 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. 6spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, für auswärts 10 Pfennig. 4spaltige Millimeterzeile 6 Pfennig, für auswärts 8 Pfennig. 3spaltige Millimeterzeile 4 Pfennig, für auswärts 6 Pfennig. 2spaltige Millimeterzeile 3 Pfennig, für auswärts 4 Pfennig. 1spaltige Millimeterzeile 2 Pfennig, für auswärts 3 Pfennig. Bei gerichtlicher Betreuung und bei Anzeigen außer Reich tritt o. Größtensatz von 1000 Zeilen in Betracht. Bei Anzeigen außer Reich tritt o. Größtensatz von 1000 Zeilen in Betracht.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Funckvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. Ober-Zahlung 4 Mark o. Durch die Post 2,40 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig o. Einzelhefte 6 mal wöchentlich normal 11 Uhr o. Postbestellung 2000 Mark o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstreu-Verlag: Waldstraße 22, Baden-Baden, Friedhofstraße 26, Kallat, Friedhofstraße: Offenburg, Lenzstraße 7

Nummer 4 Karlsruhe - Donnerstag, den 5. Januar 1928 48. Jahrgang

Amerikanische kapitalistische Gewaltpolitik

Widerliche politische Heuchelei

Als vor einem Jahre die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko gespannt waren und amerikanische Petroleuminteressen zum Krieg drängten, verurteilte die Washingtoner Regierung, sich einen Bundesgenossen im Süden Mexikos zu sichern. Für diese Maßnahme ward der Präsident von Nicaragua Diaz gewonnen. Aber die Mehrheit der dortigen Bevölkerung machte den Vereinigten Staaten einen Strich durch die Rechnung, führte Diaz und wollte ihn durch Sacasa erlösen. Mit rücksichtsloser Brutalität griff Washington in diese innere Angelegenheit Nicaraguas ein und verurteilte Diaz zu fliehen. Trotz einseitiger Waffenlieferungen und Bildung von „neutralen Zonen“, die von amerikanischen Truppen besetzt wurden, Angehörig um die eigene Staatshoheit zu schützen, in Wirklichkeit, um den Vormarsch von Sacasa zu hemmen, verfolgte diese Politik ihr Ziel.

Um die Neujahrswende ist nun das Unerwartete eingetreten. Zwischen amerikanischen Soldaten und solchen von Nicaragua entstand ein Zwischenfall, der einigen Anzeichen der fremden Besetzung des Landes kostete. Ob eine „Verdächtigungs“ vorliegt, wie Washington natürlich sofort behauptete, oder ob der Ursprung des Verfalls nicht vielmehr in einer gewöhnlichen Wirtschaftsaufreißung zu suchen ist, bleibt dahingestellt. Sofort ergriff Amerika schärfste „Repressalien“. Zunächst wurden die „Meuterer“, von einem Flugzeug aus bombardiert, sodann wurde beschlossen, weitere amerikanische Truppen nach Nicaragua zu entsenden. So hat Amerika immer festeren Fuß in einem fremden unabhängigen Lande. Diese imperialistische Methode hat es von den europäischen Kolonialmächten gelernt — England in Ägypten, Frankreich in Marokko — und schon längst selbst in Cuba, Haiti und Panama angewandt. Man sieht unter irgend einem Vorwand Soldaten in ein fremdes wechloles Land, wartet den ersten blutigen Zwischenfall ab, um Verhältnisse zu entsenden, bis schließlich die Unabhängigkeit des kleinen Landes faktisch aufgehoben ist. Das Ganze

Wahlanfechtung in Braunschweig

Gegen die sozialdemokratische Regierung

Braunschweig, 4. Jan. (Via. Draht.) Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs zu Gunsten der Splitterparteien hat auch unter den bürgerlichen Parteien des Landes Braunschweig die Sehnsucht geweckt, durch Wahlanfechtung und Neuwahlen die sozialdemokratische Regierung zu beseitigen. Man traut nur der Wählerkraft nicht recht und hat auch kein Geld in den Taschen. Die einseitige, die sich positiv mit der Wahlanfechtung beschäftigt haben, sind die Herren von der Volksrechtspartei. Einer ihrer Führer hat in einer Versammlung erklärt, daß die Volksrechtspartei die Landtagswahl anfechten werde. Da in Braunschweig die von kleinen Parteien zu hinterlegende Garantiesumme und die Zahl der Unterschriften für die Vorzugslisten wesentlich niedriger ist als in Hamburg, Berlin usw. dürfte die Entscheidung des Staatsgerichtshofs zunächst mindestens zweifelhaft sein.

Sozialpolitische Arbeiten im Reichswirtschaftsrat

Dem Sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats liegen zurzeit zur Beantwortung vor:

1. Der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes,
2. die vom Reichsarbeitsminister zur Erörterung gestellte Frage betr. die Festsetzung von Lehrlingshöchstzahlen im Handwerks- und Gewerbe,
3. der Entwurf eines Verzeichnisses der dem § 7 der Arbeitszeitverordnung zu unterstellenden Gewerbe- und Gruppen von Arbeitern,
4. Anträge auf Einbeziehung weiterer gewerblicher Krankheiten als Berufskrankheiten in die Verordnung über Ausbehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten und
5. der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes.

Ein Anfang zur Verwaltungsvereinfachung

Nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung aus Weimar teilt die Staatliche Pressestelle mit: Die Verhandlungen zwischen der thüringischen Regierung und dem Reichsfinanzministerium über die Übertragung der Landessteuerverwaltung auf das Reich sind soweit gefördert worden, daß man nunmehr damit rechnen kann, daß die Reichssteuerbehörden die Verwaltung der thüringischen Grundsteuer, Gewerbesteuer und Aufwertungssteuer vom 1. April 1928 zu übernehmen, die den Interessen des Landes in angemessener Weise Rechnung tragen. In dieser Maßnahme liegt der erste entscheidende Schritt der thüringischen Verwaltungsvereinfachung.

Diesem ersten nennenswerten Schritt zur Vereinfachung der in ganz Deutschland viel zu großen, umständlichen und deshalb sehr teuren Verwaltung, werden zwangsläufig weitere folgen, hoffentlich nicht nur in Thüringen. Unter übergroßer und vielfach unglücklich schwerfälliger Beamtensapparat muß energig modernisiert und verkleinert werden.

Aus Familien von „Gottes Gnaden“

Ein Herzog soll entmündigt werden

Nach Blättermeldungen aus Dessau haben die Schwester des früheren Herzogs Joachim Ernst und die Freiin Marie Auguste von Loeb, verwitwete Prinzessin von Preußen, und sein Bruder Prinz Eugen von Anhalt, gegen Joachim Ernst den Antrag auf Entmündigung gestellt. Die Gründe zu diesem Schritt werden geheimgehalten. Auch die herzogliche Vermögensverwaltung in Dessau ist nicht informiert. Offenbar handelt es sich um Streitigkeiten über die Anwartschaft, die Joachim Ernst aus dem herzoglichen Vermögen an seine Geschwister zahlen soll.

Wenn es um den Mammon geht, kennen die Herrschaften von „Gottes Gnaden“ keinerlei Rücksicht, auch nicht gegen einen ehemaligen regierenden Fürsten. Der Herzog scheint seine Verwandten finanziell kurz gehalten zu haben. Er ist mit einer ehemaligen Schauspielerin verheiratet, was ihm, weil er eine legitime Ehe mit einer Bürgerlichen eingegangen ist, den Haß der Herren und Damen von „Gottes Gnaden“ eingetragen hat.

Gegen antimilitaristische Propaganda

Die Verurteilung von Kommunisten wegen antimilitaristischer Propaganda nehmen in Frankreich in letzter Zeit kein Ende. Nachdem die Zahl der in solchen Prozessen Verurteilten bereits 130 erreicht hat, fanden am Dienstag wiederum der Administrator und ein Redakteur der „Humanität“ wegen antimilitaristischer Artikel vor dem Pariser Strafgericht. Beide wurden zu je drei Monaten Gefängnis und Geldstrafen verurteilt.

Der erste weibliche Strafrichter

Nachdem im letzten Jahre mehrfach Frauen nach Ablegung der zweiten Prüfung zu Richtersassessorinnen ernannt worden waren und richterliche Befugnisse an Berliner Zivilgerichten ausgeübt hatten, ist jetzt eine Richtersassessorin zum ersten Male in Berlin auch mit dem Amt eines Strafrichters betraut worden. Die Richtersassessorin Fräulein Küh ist vom 2. Januar 1928 ab als Mitglied der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts 1 im Kriminalgericht Moabit tätig.

Landwirtschaftliche Besitzverteilung in Württemberg

Die adeligen Großgrundbesitzer

Württemberg gilt ebenso wie andere Bezirke Süddeutschlands als das typische Land des kleinen und mittleren Bauerntums. Das ist im wesentlichen auch zutreffend. Bei der amtlichen Zählung des Jahres 1907 waren 167 878, also 59 Prozent von den insgesamt 314 820 landwirtschaftlichen Betrieben des Landes kleinste Betriebe mit weniger als 2 Hektar Anbaufläche. Sie umfassen, obwohl sie der Zahl nach mehr als die Hälfte aller Betriebe bilden, jedoch nur ein Zehntel der gesamten Anbaufläche.

Neben ihnen besteht eine größere Anzahl zum Teil sehr umfangreicher landwirtschaftlicher Großbetriebe, die meist in Händen des Adels sind. Das ergibt sich schon aus der amtlichen Zählung der württembergischen Fideikommissionen aus dem Jahre 1920. Man registrierte damals 125 adelige und 15 bürgerliche Fideikommissionen mit einer Gesamtfläche von 127 936 Hektar = 6,6 Prozent der gesamten Landesfläche. Davon entfielen auf nicht adelige Eigentümer nur 0,3 Prozent. Nach einer von der Schwäbischen Tagewacht veröffentlichten Zusammenstellung sind die größten Grundbesitzer des Landes:

Nachname	Hektar
Fürst von Thurn und Taxis (hat in Bayern noch 4652 ha)	17 085
Fürst Wilhelm von Hohenzollern	14 894
Herzog Albrecht von Württemberg	8 887
Fürst von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee	6 815
Fürst von Waldburg zu Zeil und Auenburg	6 081
Fürst zu Hohenlohe-Dehringen	5 087

Welche wirtschaftliche Macht fällt sich aus diesem Besitz ergibt, erweist schon die Tatsache, daß die 14 adeligen Herren auf ihrem Grundbesitz über 150 500 Hektar gepflanzt eingeseht haben; ein großer Teil ist in Parken verpackt, der Rest, schätzungsweise die Hälfte des Besitzes, ist Wald. Die adeligen Herren bewirtschaften von ihrem Besitz selbst höchstens 600 Hektar in etwa 8 Betrieben. Aus den übrigen Teilen des Besitzes fließt ihnen das Einkommen also ohne die geringste eigene Arbeitsleistung, rein als Kapitalrenten zu.

Demgegenüber ist das staatliche Domänenvermögen in Württemberg von verschwindend geringem Umfang, es beträgt rund 4505 Hektar. Das Gesamtvermögen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Gemeinden auch gering, es beträgt 277 105 Hektar, wovon 80 000 Hektar auf landwirtschaftlich benutzte Flächen und 189 000 Hektar auf Forsten entfallen.

Mietpreise - Wohnungsbauprodukt

W3, Berlin, 4. Jan. Zu der in Mietpreisen verbreiteten Behauptung, daß am 1. April 1928 abermals eine Steigerung der Mietpreise eintreten werde, wird dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger an unterrichteter Stelle versichert, daß eine solche abermalige Steigerung zu dem genannten Termine für die Wirtschaft untragbar sein würde, zumal naturgemäß dabei die Rückwirkungen auf die Konjunktur, auch in ihrer Eigenschaft als Lohn- und Gehaltsempfänger, in Frage kommen. Eine Mietpreiserhöhung wird daher am 1. April 1928 nicht eintreten.

Dagegen ist die Situation auf dem Wohnungsbauprodukt, wie uns weiter von berufener Seite erklärt wird, für das Jahr 1928 als kritisch zu bezeichnen, da sich der private Kapitalmarkt vor einer recht unangünstigen Lage sieht. Es bleiben deshalb für den Wohnungsbau nur zwei Hilfswege: Einmal, daß das Reich in der Lage ist, seinen sogenannten Zwischenschatz von 200 Millionen aus eigenen Mitteln oder mit inländischer Hilfe zu erhöhen, oder aber der Auslandsmarkt. Sollte es nicht gelingen, einen dieser Wege zu beschreiten, so müßte allerdings mit einer neuen Krise auf dem Bauprodukt gerechnet werden. Die in Betracht kommenden öffentlichen Stellen werden verstanden, die Bedenken des Reichsbankpräsidenten gegen kommunale Auslandsanleihen, besonders für den Wohnungsbau, zu mildern. Nach dem bisherigen Stande der Dinge muß mit Bedauern festgestellt werden, daß im Jahre 1928 höchstens 150 000 Wohnungen neu gebaut werden können.

Aus der vorstehenden halbamtlichen Meldung ist sehr schwer zu erkennen, ob es sich um eine Beruhigung der Mieter wegen einer Mietpreiserhöhung handelt, oder darum, die Bevölkerung darauf vorzubereiten, daß in diesem Jahre erheblich weniger gebaut werde, als im vergangenen Jahre. Aus der Sozialdemokratischen Partei und aus den Gewerkschaften und den Mieterorganisationen heraus sind die Reichsregierung und der Reichstag rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Wohnungsbau weit planmäßiger und wirtschaftlicher betrieben werden muß, als bisher geübt ist. Man konnte sich gelegentlich des Einbruchs nicht erwehren, daß die Manipulationen des Reichsbankpräsidenten gegen Auslandsanleihen auch im Einverständnis mit Hausbesitzerorganisationen unternommen worden seien. Ein harter Rückblick auf dem Wohnungsbau müßte sich schwer schädigend für die Mieter und für das gesamte Erwerbsleben auswirken. Die Schuld dafür trüge ohne jede Wilderung der Besitzbürger und seine Regierung.

Mit Erstaunen und einem gewissen Gefühl von Neid schaut man nach England hinüber, wo Unternehmertum und Arbeiterkraft Hand in Hand die Umstellung der Wirtschaft begonnen haben. Die gemeinsame Aufgabe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in England über das, was der englischen Wirtschaft tut, lassen auch die besten Köpfe unter unseren Wirtschaftsführern darauf schließen, daß man in England den Fehler, den man in der deutschen Industrie machte, vermeiden und die Rationalisierung nicht nur technisch, sondern auch geistig durchführen will.

So erklärt es sich, daß nach der Beilegung des Konfliktes in der Eisenindustrie im Unternehmerlager der Ruf nach Verständigung mit der Arbeiterkraft erzieht. Das deutsche Unternehmertum empfindet annehmend die Opfer, die die Arbeiterkraft des verfallenen Jahres gebracht haben, zu schwer, um zu riskieren, die sich aufgebäuteten Konfliktsstoffe auch noch zur Entladung kommen zu lassen.

Die deutschen Gewerkschaften sind ohne Zweifel zu einer Verständigung bereit. Ihre Forderungen für die Verständigung sind bekannt. Die Arbeiterkraft braucht Ausbau der Wirtschaftsdemokratie und wirtschaftlichen Einfluß auf die Wirtschaftsführung, damit die Erfolge der Rationalisierung der Gesamtheit und nicht einigen Kapitalisten zugute kommen. Wie steht aber das Unternehmertum diesen Forderungen gegenüber? Vor einigen Tagen befaßte sich das Organ der Schwerindustrie, die Deutsche Bewegung, mit der Frage der Verständigung und machte sie davon abhängig, daß die Arbeiterkraft auf die Arbeiterfriedensgeheimnisse, auf eine tarifmäßige Festsetzung des Lohnes usw. verzichtet. Aus diesen Bedingungen spricht der Geist der schwerindustriellen Schamacher, die Jünger der Neusch und Wälder, die immer noch an die Heilmittel der selben Weltanschauung glauben. Solange dieser ultrareaktionäre Geist die deutsche Industrie beherrscht, kann es keine Verständigung in der deutschen Wirtschaft geben.

Intoleranz

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß geistige und kulturelle Intoleranz aus den katholischen Lagern öffentlich zur Schau getragen wird, sei es gegen die Frauenmode von heute, sei es gegen die Freiheit der Kunst in der Darstellung des Nackten, sei es gegenüber der Kritik an der katholischen Kirche und ihrer Geschichte. Soweit es sich dabei um Meinungsäußerungen und Agitation handelt, um den Verfall, die öffentliche Meinung und im weiteren Verlaufe die Gesetzgebung für staatliche Schutzmaßnahmen für katholische Anschauungen zu gewinnen, soweit ist das formal das gute Recht katholischer Kreise. Die Demokratie gibt allen Anschauungen die freie Chance, sich durchzusetzen, die Vermehrung der eigenen Anschauung um Sinn und Willen des Volkes zu erproben — seien diese Anschauungen kulturell und geistig auch noch so rückständig und verwunderlich.

Wenn die Intoleranz aber auf die Organe des demokratischen Staates übergreift, dann muß öffentlich festgestellt werden, daß darin eine Verfallung der Grundgedanken der demokratischen Verfassung liegt. Wir haben die Beschlagnahme des Wendeligen Buches über die Kirche in der Karitativität erlebt. Hier handelte es sich um ein geschichtliches Buch. In einem anderen Falle ist in Düsseldorf eine Kampfschrift „Gegen den sozialreaktionären Klerikalismus“ wiederholt von der Polizei beschlagnahmt worden, ohne daß eine rechtliche Handhabung dafür gegeben wäre. Die Propaganda antikerischer Anschauungen ist verfallungsmäßig ebenso zulässig wie katholische Propaganda, ebenso zulässig wie die Propaganda von Wotansanhängern gegen die evangelische Kirche.

In dem Eindringen der Intoleranz in die Staatsorgane tritt die Anschauung zutage, daß die Demokratie gleichbedeutend sei mit Konjunktivismus. Diese Anschauung, die das freie und fortschrittliche Wesen der demokratischen Staatsform so weit verkennt, fristet sich immer mehr ein und aus katholischen Kreisen heraus wird sie bewußt gestützt. Es ist an der Zeit, daß ein deutliches Wort des Protestes gegen solche vom katholischen Lager ausgehende Verfallung der Grundgedanken der Demokratie erhoben wird.

Politische Simpelei

Wer nicht gerade einen Orden aufweisen kann, könnte sein gesellschaftliches Ansehen vielleicht dadurch heben, daß er bei den kommenden Wahlen zum Reichstag kandidiert. Um die Möglichkeit dazu zu schaffen, hat sich in Bayern eine neue Partei gegründet. Ihr Wahlslogan ist die kommenden Reichstagswahlen ist bereits erschienen. Sie nennt sich Bar-Partei. Der Name hat nichts

mit Bargeld, aber auch nichts mit einem Kuschant spirituoiser Getränke zu tun, er ist die Abkürzung für eine Beamten-, Angestellten- und Rentner-Partei. Jeder deutsche Staatsbürger kann sich von dieser Partei als Reichstagskandidat aufstellen lassen. Wer nominiert zu werden wünscht, hat bei dieser Partei ein Gelübde einzulegen. Dem Gelübde muß beiliegen: Das letzte Schulzeugnis, ein Lebenslauf, ein Lichtbild, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand und ein freigemachter Briefumschlag für die Rücksendung.

Es sind geschäftstüchtige Leute, die Herren von der Bar-Partei, die auf die Eitelkeit ihrer lieben Mitmenschen spekulieren und die Nebenanwendung aus der letzten Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Splitterparteien ziehen. Eine größere Satire gegen diese Entscheidung als die Münchener Neugründung ist nicht denkbar!

Freistaat Baden

Die evangelische Landeskirche in Baden

N. A. Neben der römisch-katholischen Kirche ist die evangelische Landeskirche die zahlenmäßig stärkste Religionsgemeinschaft in Baden. Von den 2,3 Millionen Einwohnern unseres Landes bekennt sich nach dem Ergebnis der 1925er Volkszählung mehr als ein Drittel, d. h. 895 699 Personen oder 38,7 v. H. der Bevölkerung Badens zur evangelischen Landeskirche. Mit diesem Anteil der evangelischen Bevölkerung an der Einwohnerzahl des Landes weicht Baden von den meisten deutschen Ländern erheblich ab. Unter den größeren Einzelstaaten des Reiches ist nur noch Bayern übermäßig katholisch, während in Preußen, Sachsen, Württemberg und vor allem im Reichsdurchschnitt die Katholiken kaum ein Drittel der Gesamtbevölkerung erreichen.

Die Anhänger der evangelischen Landeskirche in Baden wohnen größtenteils in der Rheinebene. Die Südwestecke des Landes (Bezirk Lörrach, Müllheim, teilweise Schopfheim) ist nahezu ausschließlich katholisches Gebiet. Das Hanauerland (Bezirk Rehl) und das Nieb (Bezirk Bad und Emmendingen) haben starken evangelischen Einschlag. Zwischen Mannheim und Karlsruhe sind die evangelische Grenze und östlich bis über den Neckar wohnen ebenfalls vorwiegend Evangelische; nur die Bezirke Bruchsal und Wiesloch haben vorzugsweise katholische Bevölkerung. An der Ostseite des Schwarzwaldes sind eine Anzahl der Gemeinden der Bezirke Bühlungen und Wolfach, die ehemals württembergisches Gebiet waren, ebenfalls überwiegend evangelisch. In der Rheinebene wohnen gegen drei Viertel der Evangelischen des Landes, während sich der Rest über das ganze Land verteilt. In 1452 Gemeinden, d. h. 93,4 v. H. aller Gemeinden des Landes, wurden bei der Volkszählung 1925 Anhänger der evangelischen Landeskirche ermittelt; unter diesen Gemeinden hatten 449 mehr evangelische als andersgläubige und 8 ausschließlich evangelische Einwohner. Die größte Zahl Evangelischer lebt in der Stadt Mannheim (124 907); an zweiter Stelle steht Karlsruhe (70 093), dann folgen die Städte Pforzheim (59 370), Heidelberg (49 488) usw. Im ganzen wohnen in 12 Städten des Landes je 5 000 und mehr Evangelische.



Der neue Präsident des Hessischen Landtages. Zum Präsidenten des Hessischen Landtages wurde der Sozialdemokrat B. Adlung einstimmig wiedergewählt. Große Wählerung leitete bereits den im Dezember 1924 gewählten Landtag.

In den vergangenen 100 Jahren hat sich die evangelische Bevölkerung des Landes stark vermehrt und sich in Gegenden niedergelassen, die nahezu ausschließlich von Katholiken bewohnt waren. Im Jahre 1825, vier Jahre nach der Gründung des Landes 353 744, d. h. 31,2 v. H., evangelisch. Es lebte damals, wie heute, der größte Teil der Evangelischen in der Rheinebene, daneben gab es aber noch Landesteile (See- und Donaugegend, Schwarzwald, Oberrhein und Bauland), in denen nur ganz vereinzelt Anhänger der evangelischen Landeskirche anzutreffen waren. Erst in der Hälfte der Gemeinden des Landes (785) wohnen vor 100 Jahren Evangelische; von diesen 785 Gemeinden liegt aber nur ein Fünftel im Schwarzwald und in der See- und Donaugegend, weitaus die Mehrzahl in der Rheinebene und dem zwischen Schwarz- und Oberrhein sich hinziehenden Hügelband. 61 Gemeinden hatten ausschließlich evangelische Bevölkerung; in ungefähr 400 Gemeinden waren außerdem mehr als die Hälfte der Einwohner evangelisch. Die Evangelischen hatten also vor 100 Jahren in rund einem Drittel der Gemeinden des Landes die absolute Mehrheit. Die Höchstzahl von Evangelischen entfiel auf die Stadt Karlsruhe (14 622), die Stadt Mannheim übertraf erst 11 993 Evangelische; in Freiburg betrug die Zahl der Evangelischen 1461, Singen a. S. hatte im Jahre 1825 noch keine evangelischen Einwohner. Zusammenfassend hat sich die evangelische Bevölkerung des Landes im Zeitraum 1825—1925 mehr als verdoppelt; der prozentuale Anteil der Evangelischen ist von 31,2 v. H. im Jahre 1825 auf 38,7 v. H. im Jahre 1925 gestiegen. Vor 100 Jahren wohnen erst in 785 Gemeinden des Landes Evangelische, heute in 1452. In den südbadischen Bezirken Neckar, Stodach, Pfaffenlocher, Heberlingen und Engen leben heute insgesamt rund 6 000 Evangelische gegenüber nur 99 im Jahre 1825.

Im allgemeinen zeigt also auch die Entwicklung des evangelischen Volksteiles die starke Vermischung der Religionsgemeinschaften in Baden in den letzten hundert Jahren, die wohl in erster Linie eine Folge der Fortschritte des Wirtschaftswesens gewesen ist.

Wiederaufnahme der Landtagsarbeit. Mit Beginn der nächsten Woche werden die Ausschüsse des Landtages ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. So tritt am Dienstag, 10. Januar, zur Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung zu einer Sitzung zusammen. Am gleichen Tage findet ferner eine Fraktionsversammlung des Zentrums statt, während am 13. Januar die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine Sitzung abhalten wird. Am 5. hieß auf das vorliegende reichhaltige Arbeitsprogramm rechnet man mit einer Tagung des Landtages bis kurz vor Ostern.

Verleihung einer Rettungsmedaille. Das Staatsministerium hat dem Blechnergesellen Karl Laundt in Karlsruhe, der unter eigener Lebensgefahr einen von einer hohen Leiter abfallenden Lehrling aufgefangen und dadurch gerettet hatte, die badiische Rettungsmedaille verliehen.

Soziale Rundschau

Ueberfüllung im ärztlichen Beruf

Der Groß-Berliner Veratebund schreibt: „Einige statistische Angaben, die der Öffentlichkeit nicht oft genug vor Augen führen kann: Vor dem Kriege gab es in Deutschland 34 000, nach dem Kriege im kleineren Deutschland 40 000 Ärzte. Das Volkswachstum betrug vor dem Kriege 4650 A auf den Kopf der Bevölkerung, nach dem Kriege 2419 A, das Volkseinkommen damals 642, heute höchstens 315 A. 2000 Ärzte, die ihr Studium abgeschlossen haben, werden wegen der Notverordnung der Reichsregierung heute nicht zur Kassenzuzugelassen, aber die Kassenzuzugelassenen bilden heute die Grundlage jeder ärztlichen Existenz, denn 80 Prozent der ärztlichen Einnahmen kommen aus der Kassenzuzugelassenen. Deutschland ist auf mindestens zehn Jahren mit Ärzten überreichlich versorgt. Das ärztliche Durchschnittseinkommen betrug 1925 7—8000 A jährlich, davon gehen mindestens 30 Prozent Berufsunkosten ab. Für weibliche Ärzte liegen die Verhältnisse durchaus nicht günstiger. Aus diesem Grunde ist es unverständlich, wenn von einzelnen Stellen in der Öffentlichkeit zum ärztlichen Studium aufgefordert worden ist.“

Berliner Devisennotierungen (Mittelfuß)

	3. Januar	4. Januar
Amsterdam	100 fl. 1907	169.41
Frankfurt	100 M. 214	22.18
London	1 Pf. 43	0.47
New York	1 Dollar 4.186	4.194
Berlin	100 M. 100	100
Schweden	100 Kr. 80.81	0.99
Spanien	100 Pes. 72.3	72.37
Stockholm	100 Kr. 112.79	13.01
Wien	100 Schilling 59.3	59.25

Die tote Mutter

Verbraucht Mitglied der langen Kette, die diesem Tod und jenem Leben heilt, die leiser wird, wenn sie reist, so lag sie nun auf ihrem letzten Bette erstarbt und blieb in weichen Armen. Von keiner Wärme wußte mehr ihr Leib und süßte nicht, wie leer die Augen waren von dem Winnen der Tränen, die die Kinder weinten um sie, die ihren ersten Raum bewacht und nun den engen Raum mit fohel Schmerzen erfüllte, daß sie meinten unneher sei ihr Leib um diese Tote. Und doch, als erst der Hunger kam, vernahm sie den Schmerz und ohne Scham ariß jedes gierig nach dem Brote, das eine fremde Hand für sie geschnitten. Sie wurden satt von diesem Brote und dachten an den eigenen Tod und wußten nicht, daß sie ihn schon erlitten. Erich Grisar.

Vom Schlittschuh und vom Schlittschuhlaufen

Von Ernst Edoard Reimerdes. Seitdem der Winter seinen Einzug gehalten hat, sieht der Schlittschuhsport überall in Wäldern und auf den geschaffenen Eisbahnen aus. Wie alt dieser gesunde Sport ist, wissen wir von der vorgeschichtlichen Kunde von Schlittschuhen, früher Schlittschuh genannt, in den Wäldern. Das märkische Provinzialmuseum zu Berlin enthält veraltete primitive, aus starken Säbrenknoden großer Tiere hergestellte Schlittschuhe, deren Gleitfläche mit geschliffen ist. Die Befestigungsart dieser ältesten Schlittschuhe mit Schnüren und Lederriemen ist bis auf unsere Zeit in Holland, der Urheimat des Schlittschuhfahrens, ziemlich die gleiche geblieben, während bei uns Hebel und Schrauben an die Stelle getreten sind, wie denn überhaupt die Konstruktion des Schlittschuhes im Laufe der Zeit sehr vervollkommen wurde. Trodem erfreuen sich die mit Riemen befestigten, z. T. aus Holz hergestellten Schlitt-

schuh, die sog. Dolländer, bei uns in Sportkreisen immer noch großer Beliebtheit.

Die weiteste Verbreitung hat der Schlittschuh stets in Holland, namentlich in der Provinz Friesland gehabt. Nirgendwo wird mehr und leidenschaftlicher Schlittschuh gelaufen, als im Lande der Kanäle. Für die Friesen ist das Schlittschuhlaufen weniger ein Vergnügen, als eine Notwendigkeit; man kann deshalb wohl behaupten, daß sie im Winter mehr auf Schlittschuhen laufen, als zu Fuß gehen. Die Natur ihres Landes zwingt sie einfach dazu und schon die Kinder bekommen, wenn sie eben laufen können, Schlittschuh angezogen, damit sie imstande sind, sich frühzeitig auf dem Eise fortzubewegen. Die besten Schlittschuhläufer hat es stets in Holland sowie in Skandinavien gegeben, wo man dem Eislaufsport ebenfalls mit Begeisterung obliegt. Traditionell sind in Friesland die großen Eiswettläufe, die jedes Jahr auf den langen, breiten Kanälen veranstaltet werden. Besonders reizvoll ist der Anblick der wetlaufenden Friesen in ihrer malerischen Nationaltracht, den kurzen Röcken und den eisenartigen Hüden mit den Goldplatten an den Seiten, den silbernen oder goldenen Seitenbändern.

Von Holland aus kam der Schlittschuhlauf nach Deutschland, England, der Schweiz etc. Wie vielen Neuerungen erging es bei uns auch dem Schlittschuhlaufen, es wurde im Mittelalter in zahlreichen Orten verboten. In Mansfeld unterlag die Schulbehörde bei Vermeidung von Strafe „dieses unnatürliche, geradezu narrenhafte und herauf der Schüler auf zugefrorenem Wasser.“ — Verbotenes verbot Herzog Ernst von Coburg sogar das Schlittschuhfahren und bestrafte es nur nach Erteilung eines Erlaubnisbescheines. Noch 1785 erging ein Verbot des Kurfürsten von Trier gegen den Eislauf.

Weitere Verbreitung erfuhr das Schlittschuhlaufen bei uns seit dem 18. Jahrhundert, damals hing man auch an, die bei den Holländern so beliebten Eiszeiten nachzumachen. Viel Aufsehen erregte zu jener Zeit die von dem gelehrten Schauspielers Konrad Adernann unternommenen Tournee, der z. B. die Strecke von Kölnberg bis Danzig in einem Zuge auf Schlittschuhen zurücklegte. In Holland leistete man auf diesem Gebiet stets erstaunliches; berüchtigt geworden ist namentlich die im Dezember 1676 von 4 Einwohnern des Dorfes Rogo an der Jaan unternommene Schlittschuhreihe, die über den V (den Meeresarm des Südersees) nach Harlem, Amsterdam, Gouda, Montendam, Edam, Geukuijen, Wobbenhil, Almar und im dichtesten Schneefeld wieder zurück führte. Um 4 Uhr früh bei Mondenschein begannen, endigte die Reife nach dem Besuch von 12 Städten um 9 Uhr abends. Diese Rekordleistung ist niemals übertroffen worden. — Im Anfang war das Schlittschuhfahren bei uns ein Vorrecht der Männer, bei den Frauen bürgerte es sich erst seit dem Ende der vierzig Jahre des vorigen Jahrhunderts ein, während es vordem für unschicklich galt.

Um die Verbreitung des Schlittschuhlaufens in Deutschland hat sich Klopstock große Verdienste erworben, in Wort und Schrift trat er für den Eislauf ein, den er für die beste Beschäftigung in Ruhestunden erklärte. In einem Brief des Dichters an seinen tränklichen Freund Gleim heißt es: „Es ist doch ewig schade, lieber Gleim, daß Sie, wenn Sie trüben, sich nicht durch Schlittschuhlaufen kurtieren können. Es ist eine von den besten Kuren: Nimm 3 helle Stunden des Vormittags, gute Gesellschaft, viel Frühstück! Dann ein wenig Nordwind zum Trunke bei der Arzenei. Treib dies 8 Tage hintereinander. Das sich bewährt!“ Bekannt ist Klopstocks Gedicht „Der Eislauf“, aber schon vor ihm hat der Dichterdichter Kalmeler diesen Sport verherrlicht. Auch Goethe liebte die gesunde Kunst des Schlittschuhlaufens, für die ihn Klopstock gewonnen hatte. — Nachdem es der Schuljugend bis dahin streng unterlag gewesen war, sich auf dem Eise zu tummeln, erfolgte im 19. Jahrhundert, dank den Bemühungen des Turnpaters Zahn und des bekannten Pädagogen GutsMuths, des Mitbegründers der Turnkunst, die Aufhebung dieses wunderlichen Verbots.

Verein für Originalradierung E. B. Karlsruhe. Auf mehrfache Anregung junger, graphisch tätiger Künstler, wurde in der Mittelfeder-Versammlung vom 9. Dezember 1927 eine Neubelebung des Vereines für Originalradierung beschlossen. Es gelang das langjährige, verdienstvolle Vorstandsmitglied, Herrn Prof. W. Conz, auf einstimmigen Wunsch der Versammlung zur Übernahme des Ehrenvorsitzes zu bewegen. In den Vorstand wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Herr Maler W. Martin, als Stellvertreter Herr Maler F. Schweizer, ferner die S. D. Prof. E. Wirtzberger, Bankdirektor Dr. Weg, L. Franl (Vize-Vor.) des Bad. Kunstvereins), Kunstankaltbesther W. Riesner und die Maler Supper, Kutterer und Kiebel. Die geplante Tätigkeit des Vereines erstreckt wieder engere Fühlungnahme mit den Freunden graphischer Künste zu nehmen und in den weitesten Kreisen Interesse für Originalradierung zu erwecken; geplant sind Herausgabe von Manuskripten, Aufsätze und Wanderausstellungen, die auf Grund sorgfältigster Auswahl ein eindrucksvolles Bild graphischen Schaffens geben sollen.

Literatur

Auf den Glüdsinseln. Von einem Völkchen von lauter Glüdsinseln, das nur Glüdsinseln kennt, weil alle wenig zu arbeiten brauchen und herzlich leben können, erzählt in ihrem neuen Weihnachts-Feiertage-Kalender, ein hübscher Soop-Baldach und Affenloch, ein Minimum von Arbeit — Mütterchen leben Monat neu — und ein Schlaraffenland in allerhöchster Gegend, das ist es, was die Bewohner der Glüdsinseln liebhaber macht. Wierbings wüdet die Wolaria betarrt unter ihnen, daß man beschreiben muß, ihr Paradies, das weiltich von Sumatra liegt, werde bald leer Neben mäßig.

Kleine badische Chronik

Menzingen. Der hiesige Tabakarbeiterverband bezug das Gewerkschaftsstatut veranlassen am verflochtenen Neujahrstag eine wohlgeleitete Abendunterhaltung, die auch von einem großen Teil der sonstigen Einwohnerschaft auf besucht war, jedoch der geräumige Saal des Gasthauses zum Bahnhof bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Bevollmächtigte Kollege D. Büttke. Den Mittelpunkt des Abends bildete das ergreifende Proletarierstück und Bergarbeiterdrama „Goldgräber“ mit einem Vorspiel und 3 Akten. Das Stück wurde von allen Mitwirkenden in bewundernswürdiger Weise vorgetragen, so daß ihnen starker Beifall zuteil wurde. Es mochte eine gewaltige Arbeit, die hier geleistet werden mußte. Die Wiedergabe des Dramas dürfte auch seine Wirkung nicht verfehlt haben, wurde doch vor Augen geführt, was ein solches und geschlossenes Zusammenhalten der Arbeiterkraft gegenüber der brutalen Willkür des Großunternehmens zu schaffen vermögen. Diese Tatsache wurde auch in einer kernigen Ansprache des Gauleiters Schomburg (Hedelberg) hervorgehoben. Ein heiteres Theaterstück, das ebenfalls gut aufgeführt wurde und allgemein gefiel, sorgte für weitere Unterhaltung. Die Pausen wurden durch flotte Musikstücke einer Abteilung der Dudenheimer Kapelle ausgefüllt. Die reichhaltige Gabelnregie und ein anziehendes Tanzprogramm bildeten den Abschluß der in allen Teilen wohlgeleiteten und harmonisch verlaufenen Feier.

Sandweier. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durften in dieser Gemeinde der Landwirt und frühere Waidhüter Friedrich Reib, und dessen Ehefrau Katia geb. Schulz, in voller Rüstigkeit feiern. Aus diesem Anlaß trat um 1/2 Uhr der Militärverein, dessen Mitglied Herr Reib ist, an und begleitete das Jubelpaar in die Kirche. Nach dem Gottesdienst wurden dem Jubelpaar, durch den Gemeindevorsteher im Namen des Gemeinderats und dem Vorstand des Militärvereins im Namen des Verbandes und des Vereins Geschenke überreicht und die herzlichsten Glückwünsche dargebracht mit dem Ausdruck, daß ihnen noch eine Reihe von Jahren zu ihrem Lebensabend beschieden sein mögen. Auch wir gratulieren dem Jubelpaar.

Forstheim. Ein auf der Wilhelmshöhe wohnender Mann wurde wegen Körperverletzung angezeigt. Er hatte von seinem vierjährigen Kind (1) einen Feuerwerkskörper abbrennen lassen, wobei das arme Geschöpf erhebliche Brandwunden im Gesicht erlitt.

Jöringen a. R. Hier stürzte der verheiratete Landwirt Hochwieser von der Heubühne und starb an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen.

Mehrfach. Gestern Abend entgleiten der Tender und zehn Wagen des Güterzuges 7856 bei der Einfahrt auf der Station Krauchwies bei Starningen infolge Bruchs eines Bremsflusses. Zwei Hilfskräfte sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Verkehr wurde durch Umleiten anstandslos erhalten. Das Personal konnte sich durch Abzweigen retten.

Schramberg. Der ledige Ewerin Sum in Schentzell rutschte auf dem Glatteis aus. Dabei erlitt sich das Gewebe, das er bei sich trug. Der Schlag drang ihm in den Körper und verletzte ihn lebensgefährlich.

Niederschwarzach. Mittwoch früh kürzte beim Kraftwerk am Schwarzbach der 44 Jahre alte Maschinist Karl Rumeri recht von einer Schwimmrampe etwa 2 Meter rüdtlings ins Wasser. Dabei stieß er mit dem Hinterkopf so unglücklich gegen die Bordwand eines daneben liegenden Weidlings, daß er unterging und abtrieb. Der Berufslidte konnte von den Rettungsdienstlichen nicht mehr geholt werden. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

Kabobsen. „Glücklich gelandet“. Der hier wohnhafte gemeine Profurist Schiffmann, der nach Unterschlagung von 95 000 M bei den Aluminiumwerken in Singen flüchtig geworden ist und von dem eine Spur bisher nicht zu entdecken war, hat aus Amerika Neujahrsgriße an seine frühere Firma gelandt mit dem Bemerkt „Glücklich gelandet“.

Großherrichwand. Bei Todmoss fuhr der Steinhauer Kienzle infolge Verlagens des Lichtes an seinem Motorrad gegen einen Baum und erlitt eine Gehirnerschütterung. Im Säcklinger Spital ist er seinen Verletzungen erlegen.

Mannheim. Während der Besitzer mit seiner Frau im Restaurant lag, machten sich zwei junge Leute mit dem Vierliterauto auf und davon. Bei der Rheinbrücke geriet aber der Wagen in Brand und wurde völlig zerstört. Einer der beiden Insassen konnte nur mit Mühe dem Tode entzogen werden. Da die Zeugen des Unfalls keine Ahnung von dem Diebstahl hatten, konnten die frechen Burischen unerkannt das Weite suchen.

Mannheim. Ein beim hiesigen Bezirksamt tätiger Verwaltungsobersekretär wurde festgenommen. Er steht im Verdachte, amtliche Gelder in Höhe von etwa 5000 M unterschlagen zu haben.

Steinbach (Bezirk Baden). Die mit Futtermitteln gefüllte Scheune des Landwirts J. Knapp wurde durch Feuer vollständig zerstört. Die Brandursache ist unbekannt. Das Wohnhaus und Stallgebäude, die getrennt von der Scheune gebaut sind, erlitten keinen Schaden.

Sennfeld (Bez. Adelsheim). Der Dachstuhl des Wohngebäudes des Kaufmanns Karl Heitinger wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß, da die unteren Räume durch das Wasser schwer beschädigt sind.

Amerikanische Stiftung für die Universität Heidelberg. Botschafter Shuman teilte bei einem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedessen der Steubon-Society mit, daß die auf seine Veranstaltung vorgenommene Sammlung für die Universität Heidelberg bereits 280 000 Dollars ergeben habe. Der Hauptgeber ist John Rodefeller jr. Weitere Beiträge, auch aus deutsch-amerikanischen Kreisen, sind in Aussicht gestellt.

In unserer Parteipresse liegt die Stärke und Schlagkraft der Partei. Werbt für die Arbeiterpresse!

Gemeindepolitik

Die Mannheimer Oberbürgermeisterwahl

Mannheim, 3. Jan. Die Mitteilung, daß Ministerialrat Seeger seine Kandidatur für den Mannheimer Bürgermeisterposten zurückgezogen habe, bestärkt sich. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ meint, der Rücktritt Seegers sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Plattform, die durch die einseitige Abmachung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum geschaffen wurde, für Herrn Seeger zu schmal war. Das „Neue Mannheimer Volksblatt“ stellt den Rücktritt des Ministerialrats Seeger mit Bedauern fest, er sei dem Zentrum zu überaus gekommen. Auf die Gründe, die Herrn Seeger zum Rücktritt bewegen haben, werde eventuell noch zurückzukommen sein. Bisher habe das Zentrum noch keinen neuen Kandidaten offiziell benannt. Die „Volksstimme“ meint, daß der Wahltermin, der auf Mitte Januar festgesetzt werden sollte, durch die Zurückziehung Seegers eine bedauerliche Verzögerung erfährt.

Briefkasten der Redaktion

J. N., Dos-Scheuern. Wir raten Ihnen, die Bau-polizei von dem Uebelstand zu informieren und Abhilfe zu verlangen. Ratsam ist, wenn sich auch die Nachbarsleute über die Rauchbelästigung beschweren. Es wird gut sein, wenn Sie gerade das von Ihnen in der Anfrage angeführte Beispiel über den tödlichen Ausgang angeben.

Obermeier. Da Sie sich verpflichtet haben, die Herrichtungskosten zu bezahlen — zu denen Sie gesetzlich nicht verpflichtet gewesen wären — so können Sie nichts mehr machen. Eine weitere Entschädigung an den Vermieter ist natürlich abzulehnen.

J. S. Wir empfehlen Ihnen das Buch „Sozialer Ratgeber“ von August Karsten. Es ist in der Volksbuchhandlung Karlsruhe, Waldstraße 28, erhältlich.

A. S., Laut S 813 des Bürgerlichen Gesetzbuches darf ein Mann nicht vor dem Eintritt der Volljährigkeit in eine Ehe eingehen, eine Frau nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres. Allerdings kann einer Frau Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden. Ueber die diesbezüglichen Bestimmungen in Frankreich und Oesterreich sind wir nicht informiert.

B. W., 1000. Am 20. 4. 22 fand die Goldmark auf 66,92 Papiermark, somit waren 2500 Papiermark = 37,35 Goldmark. Diese 37,35 Goldmark entsprechen einer 100prozentigen Aufwertung.

Bodersweier. Frage 1: Für Sie kommt eine Warteseite nicht in Frage, denn während des Arbeitsverhältnisses krank wird und dann unmittelbar nach der Krankheit erwerbslos wird, für den besteht die Karenzzeit zum Bezug der Erwerbslosenunterstützung nicht. Bei Lohnklasse 8 beträgt die Unterstützung für den Erwerbslosen 15,75 M. Dazu kommen die Familiensubstanz und zwar 5 Prozent aus 45 M, also 2,25 M für jedes Familienangehörige, die Zuschläge errechnen sich jedoch nur bis auf 5 Familienangehörige. Der Höchstbeitrag der Unterstützung in Gruppe 8 (Hauptunterstützung und Familiensubstanz) beläuft sich auf 27 M.

3. 100. Das Lohnsteuergesetz sichert für den Fall, daß der Mann Invalid, also erwerbsunfähig ist und die Frau Arbeit verrichtet, keine Ermäßigung für den Mann zu, wie z. B. der steuerfreie Abzug für die Frau, wenn der Mann in Arbeit steht. Es ist aber möglich, daß Sie auf eine Eingabe beim Finanzamt aus Billigkeitsgründen einen Steuernachschuß bewilligt erhalten. Machen Sie also eine Eingabe an das Finanzamt unter Darlegung der Verhältnisse. Für die Pflegekinder kommen dieselben Beträge in Abzug wie für die leiblichen Kinder, wenn sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören.

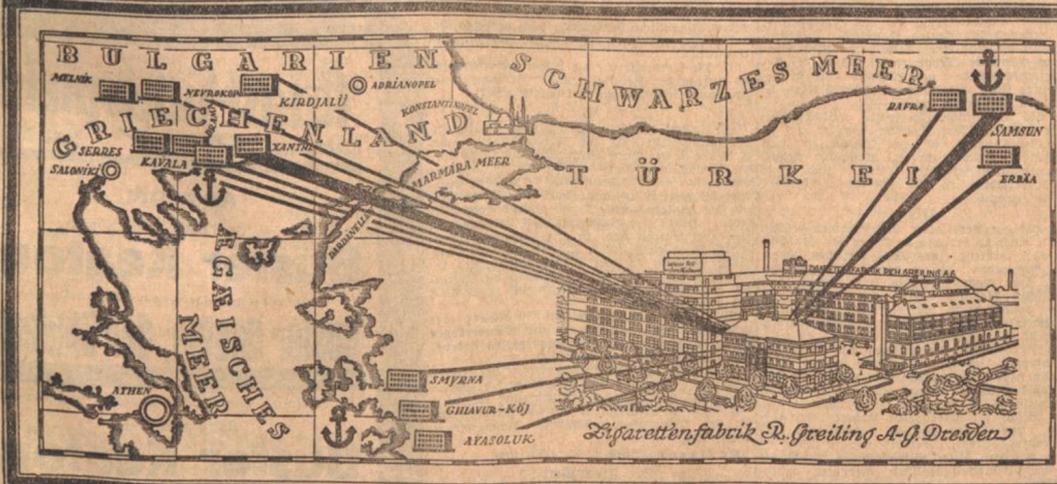
Dereinsanzeiger

- Carlsruhe**
Arbeiterpartei Groß-Karlsruhe. Samstag, den 14. Jan., abends 1/2 8 Uhr, findet im „Volkshaus“ (Schützenstraße), unsere Generalversammlung statt. Hierzu laden wir die Vorstände, die Techniker und besonders die Delegierten ein, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.
Naturfreunde — Winterparteiabteilung. Heute abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag. Wichtige Tagesordnung.
D.M. Verband. Elektriker und Installateure. Freitag, den 6. Januar, abends 1/2 8 Uhr, fällige Monatsversammlung im Lokal zum „Gambinus“. Erscheinen aller Kollegen unbedingt nötig. 970 Die Branchenleitung.

An unsere Bezieher

Gerade in dieser Zeit empfinden es unsere Zeitungsboten ganz besonders hart, wenn sie beim Kassieren des Bezugsbeldes bei einigen Säumnissen mehrmals vorprechen müssen. Wir bitten um Mithilfe für unsere Zeitungsbrüderinnen und sprechen den Wunsch aus, daß im Interesse einer glatten Abwicklung des Geschäftes das Bezugsbeld beim ersten Vorzeigen der Zeitung ausgehändigt wird.
Verlag des Volksfreund.

Am Schwarzen Meer,



an Kleasiens Küste, liegt Samsun, das Zentrum reich gesegneter Länder, deren Tabakulturen zu den besten und teuersten der Welt gehören. Unter strahlender Sonne reifen hier die Myrte und der Lorbeer, ein süßer Wein gedeiht, aber der Tabak in dieser Ebene ist das Kostbarste. Nicht weniger geschätzt ist der Tabak, welcher in Griechisch-Thrazien wächst, in der Gegend von Kani Dibi. In seiner geschmacklichen

Eigenart unterscheidet er sich charakteristisch von der Samsun-Sorte. Aus beiden Tabaken bauen sich in Großankäufen die hochwertigen Greiling-Zigaretten auf. Samsun und Kani Dibi sind es, die vor allen anderen die Mischungen nützen, und den Geschmack der Greiling-Zigaretten abrunden.

Greiling Auslese zu 5s

erhält dadurch ihr mildes, köstliches Aroma, das für ihre Beliebtheit bei allen ihren Freunden und Verehrerinnen ausschlaggebend ist.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamten-Hochschulkurse

Der Dienstadt-Kurs des Herrn Staatspräsidenten Dr. Debes beginnt von jetzt ab um halb 8 Uhr.

Am 10. Januar beginnt der Selbstmesterkurs über:

Die Finanzen des modernen Staates

Dozent Dr. Bergsträßer, Heidelberg

Jeden Dienstag halb 9 Uhr im Aulaabau.

Anmeldungen und Hörerarten am Saaleingang. 964

Karlsruhe, den 4. Januar 1928.

Das Kuratorium

Pfannkuch

Billige Fischwoche!

Eingetroffen in Spezial-Fisch-Wagen

ca. 300 Zentner

Kabliau

lobflos, im ganzen Fisch 20 Pf. im Aufschnitt 23 Pf.

Schellfische 20 Pf.

frisch gewässerte **Stockfische**

Frische Süßbücklinge 48 Pf.

In unserer **Spezial-Abteilung** außerdem

Karpfen 1.20 Pfund RT

Nordsee-Kabliau im ganzen Fisch 40 Pf. im Aufschnitt 43 Pf.

Nordsee-Schellfische Pfund 35 und 50 Pf.

Schollen 65 Pf.

Kotzungen 40 Pf.

Larbit 95 Pf.

Solange Vorrat **Hafen im Fell** 1.20 RT

Hafenrücken u. -Schlegel 1.50 RT

Hafenragout 80 Pf.

Hafenmatigänje 1.- Pfund

Gänjeklein 50 Pf.

Junge Hahnen

Suppenhühner, Fasanen

Pfannkuch

Billige Lebensmittel

Gelbe Bananen 0.38

Silze 0.68
 Hausm.-Leberwurst 1/4 0.35
 Rotwurst 0.30
 Kalsleberwurst 1/4 0.60
 Gekochter Schinken mild und zart . . . 0.55
 Ochsenmausalat 1 Dose 0.45

Frisch gehackte Hasen geteilt und gespickt.

Junge Schnittbohnen u. Brechbohnen 2 1/2 D 0.65
 Fste. Stangenbrechbohnen . . . 2 1/2 Dose 0.85
 Gemüse-Erbsen 2 1/2 D. 0.65
 Jge. Erbsen 2 1/2 Dose 0.90
 Karotten, geschneitten 2 1/2 Dose 0.48
 Junge Erbsen m. Karotten . . . 2 1/2 Dose 0.95
 Leipz. Allerlei, mittelein . . . 2 1/2 Dose 1.40

Süße Orangen 0.25
Süße Mandarinen 0.38

Donnerstag eintreffend:
 Schellfisch 0.30 | Kabliau 0.35
 Lebende Karpfen 1.35

KNOPF

Rollmops 1 Liter-Dose 0.95
 Bismarckheringe
 Heringe in G-lee

Erdbeer-Conf. 1 1/2 Gl. 1.05
 Aprikos.-Conf. 1 1/2 Gl. 0.95
 Apfelgelee 1 1/2 Glas 0.80
 Pflaumen-Confiture 1 1/2 Glas 0.75
 Vierfrucht-Marmel. 2 1/2 Eimer 0.95
 Erdbeer-Confiture 2 1/2 Eimer 1.75
 Zwetschgen-Confit. 2 1/2 Eimer 1.15

Kallform-Pflaumen 55

Mischobst 0.90
 Pflaumen 2 1/2 Dose 0.85
 Kürbis, süß-sauer 2 1/2 Dose 0.75
 Kirschen, rot m. Stein 2 1/2 Dose 1.40
 Erdbeeren 2 1/2 1.75
 Birnen, halbe Frucht 2 1/2 1.35
 Mirabellen 2 1/2 1.25
 Apfelsmus . 2 1/2 Dose 0.75

Edamer in Stück 0.95 | Eier-Bruch-Makkaroni 0.50
 Liptauer pikant 1/4 0.40 | Eiernudeln 0.55
 Emmepthaler ohne Rinde, 6teilig, Cart. 0.85 | Eier-Spaghetti . . . 0.68

Todes-Anzeige.

Am 3. d. M., abends 6 1/4 Uhr, entschlief sanft nach langem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Johanna Frohmann

Karlsruhe, Frau, Barcelona, Reuherf. Im Namen der trauernden Familienangehörigen

Franz Frohmann, Gatte.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 5. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Amalienstr. 71. 965

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Gotthilf Blattert

wurde uns heute morgen unerwartet rasch im Alter von 83 Jahren infolge Verzehmung durch den Tod entziehen.

Karlsruhe den 4. Januar 1928.

Trauerhaus: Winterstraße 17.

In tiefer Trauer:
 Frieda Blattert und 2 Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 966

Für nur 10 Mk. Anzahlung erhalten Sie ein la. Marken-Herd **Nähmaschine** Damen- oder Herren-Fahrrad **Gasherd oder Grammophon** mit langjähriger Garantie

Gebrauchte Gegenstände ständig am Lager, von 30 Mk. an sowie sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen

Kunzmann, Zähringerstr. 46 Telefon Nr. 1142

Bin ab 1. Januar 1928 zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. Sulzberger Arzt und Geburtshelfer

Bruchsal Viktoriast. 5
 Fernsprecher 270, 1708

Zum goldenen Saß Wienlandstraße 18 Heute **Schlachtag** Wilhelm Geier.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunage! Nowackstraße 13 Telefon 5859

Beginn neuer Kurse, auch Hausunterricht, Gd. Amst. J. J. J.

Vom 5. bis 15. ds. Mts. Auf meine schon bekannt **billigen Preise** erhalten Sie während des

Imountine-Überwunderkniff

10-30% Rabatt Mäntel, Kleider, Kostüme etc

Daniel's Konfektionshaus Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Trepp. Latenkaufabkommen d. Badischen Beamtenverb.

Ämtliche Bekanntmachung

Über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927.

I. Für die im Kalenderjahr 1927 vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerabzugsbeträge sind abweichend von den Vorschriften der §§ 46 bis 49, 51, 52, 58 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 5. September 1925 (Reichsministerialbl. S. 1186) die Lohnsteuer-Überweisungsblätter, Lohnsteueranweise und Nachweisungen, die Zusammenfassung und die Steuerarten mit Einlagebogen und nach Maßgabe der Artikel 2 bis 6 dieser Bekanntmachung einzureichen.

II. (1) Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1927 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- und Nachweisverfahren nach §§ 42 bis 45, 50 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgenommen haben, haben nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 in die Lohnsteuer-Überweisungslisten nach vorgeschriebenem Muster nur diejenigen Arbeitnehmer anzunehmen, die im Kalenderjahr 1927 während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teils derselben in einer anderen Gemeinde (Stammgemeinde) als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten.

(2) Als Beschäftigungsgemeinde gilt die Gemeinde derjenigen Betriebsstätte, von der aus die Steuerabzugsbeträge für im Kalenderjahr 1927 gezahlten Arbeitslohn an eine Stelle der Reichsfinanzverwaltung abgeführt worden sind. Im Wiederkehrverfahren ist der Ort der abführenden Rasse maßgebend.

III. (1) Hat ein Arbeitgeber Arbeitnehmer beschäftigt, die während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder während eines Teils derselben in anderen Gemeinden als in der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, so ist für jede dieser Gemeinden (Stammgemeinden) eine besondere Lohnsteuer-Überweisungsliste auszufüllen.

(2) Arbeitnehmer, die während der Dauer der Beschäftigung im Deutschen Reich weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, sind für sich in einer gemeinsamen Lohnsteuer-Überweisungsliste aufzunehmen.

(3) Bestätigt der Arbeitgeber mehrere Betriebsstätten, von denen aus im Kalenderjahr 1927 Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, so sind von jeder dieser Betriebsstätten aus die Lohnsteuer-Überweisungslisten besonders auszufüllen.

(4) Hat ein Arbeitgeber die in mehreren Betriebsstätten einbehaltenen Steuerbeträge durch eine Stelle gesammelt an eine Stelle der Reichsfinanzverwaltung abgeführt, so sind die Überweisungslisten von dieser Stelle aus auszufüllen. Die Präsidenten der Landesfinanzämter sind beauftragt, in besonders begründeten Fällen auf Antrag zuzulassen, daß die Überweisungslisten von den einzelnen Betriebsstätten aus auszufüllen werden, wenn der Arbeitgeber in der Lage ist, der Rasse der Reichsfinanzverwaltung, an die die Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, mitzuteilen, wie sich sein Abführungsort auf die einzelnen Betriebsstätten verteilt. Das gilt sinngemäß auch für die Fälle des § 53 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

IV. Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer-Überweisungslisten auf Grund der Eintragungen in dem Lohnkonto (§ 38 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn) auszufüllen. In Spalte 4 der Lohnsteuer-Überweisungsliste ist der Steuerabzugsbetrag anzugeben, der von dem Arbeitslohn einbehalten worden ist, während der er seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb der Beschäftigungsgemeinde hatte (Spalte 3). Die Lohnsteuer-Überweisungslisten sind in Spalte 4 aufzuführen und vom Arbeitgeber oder einer Person, die zur Vertretung der Firma rechtlich befähigt ist, zu unterschreiben.

V. (1) Soweit nach den Art. 1, 3, Lohnsteuer-Überweisungslisten auszufüllen sind, sind sie mit einer nach vorgeschriebenem Muster abzugebenden Versicherung, daß die Angaben vollständig und nach besten Wissen und Gewissen gemacht sind, spätestens bis zum 29. Februar 1928 dem Finanzamt, in dessen Bezirk die Beschäftigungsgemeinde liegt, einzureichen. In den Fällen des Art. III Abs. 4 muß bis zu diesem Tage auch die Mitteilung über die Verteilung der Lohnsteuerbeträge auf die einzelnen Betriebsstätten abgegeben werden.

(2) Sofern Lohnsteuer-Überweisungslisten von einem Arbeitgeber nicht auszufüllen sind, hat er dem Finanzamt nach vorgeschriebenem Muster spätestens bis zum 29. Februar 1928 einzureichen.

(3) Die Vorbrüche für die Listen und Erklärungen werden den Arbeitgebern auf Verlangen vom Finanzamt kostenlos zur Verfügung gestellt.

VI. (1) Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1927 im Wiederkehrverfahren nach §§ 54 bis 62 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn durchgeführt worden ist, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 29. Februar 1928 seine Steuerarten und die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1927 zum Entlohn und Entwerten von Steuerarten verwendet worden sind, an das Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Steuerartenbogen sind in Spalte 2 und 4 auszufüllen.

(2) Auf die Verpflichtung zur Einreichung oder Uebergabe der Steuerarten und Einlagebogen hat der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuwirken.

(3) Anstelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einreichung oder Uebergabe der Steuerarten und Einlagebogen übernehmen; in diesem Falle sind die Steuerarten und Einlagebogen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu überreichen.

Karlsruhe, den 3. Januar 1928.

Die Finanzämter
 Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land,
 Ettlingen und Durlach.

Öffentliche Erinnerung.

I. Es sind zu entrichten:
 Auf 10. Januar 1928 die Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umlagensteuer 1927 nebst dem Zuschlag zur Landesfirchsteuer aus der Einkommensteuervorauszahlung.

Auf 15. Januar 1928 die 4 Räte der Grund- und Gewerbesteueruorauszahlung 1927 nebst 10 v. H. Zuschlag zur Landesfirchsteuer.

II. Nicht rechtzeitig bezahlte Abzugsbeträge werden im Vollstreckungsverfahren erhoben oder betrieblieben.

Man lasse Bargeldlos und vergesse nie seine Steuernummer, bei der Grund- und Gewerbesteueruorauszahlung die Sollbuchnummer, anzugeben.

Karlsruhe, den 4. Januar 1928.

Die Finanzämter
 Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land,
 Durlach und Ettlingen.

Berufskleider-Fabrik Eisold-Hauswalde

Verkaufsstelle: Zirkel 25a.

Blaue starke Arbeitsanzüge 10.50 zu nur Mk. 8.-
 Blaue dicke warme Arbeitsanzüge 14.- " " 10.50
 Schwere solide Manchesterhosen 13.50 " " 10.-
 Schwere solide Tuchhosen 13.50 " " 10.-
 Schwere solide Manchesterjoppen 30.00 " " 22.50
 Schwere solide Lod.-u. Tuchjoppen 25.00 " " 18.-
 Erstklassige solide Windjoppen 20.00 " " 15.-

Sporthelme in Reitorcord - Loden - Manchester sowie Saccanzüge
 üb. Preis Mk. 60.- bis 75.- zu nur Mk. 45.- bis Mk. 55.-

Keine minderwertigen, sondern nur erstklassige Qualitäten.
 Je nach Preisliste in 2- bis 3maligen Wochenzahlungen.

Palast-Sichtspiele Herrensstr. 11 Telef. 2502

Ab heute Der weltberühmte große Komiker **Buster Keaton** in seinem neuesten Filmwerk **Buster Keaton, der Student**

Ein Film zum Lachen, wie er selten zu sehen ist

Hauptdarsteller: **Buster Keaton** Fl. Turner / Ann Cornwall Snits Edwards

Verlieh' dich nicht in einen Filmstar Grotteske in 2 Akten mit **Lapine Lane** in der Hauptrolle

Ufa-Wochenschau Interessante Bilder aus der **Tierkinderstube** Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr